# BRIE EMEIN

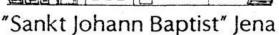
# **Im Namen**



des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes

Nummer 2 Juni 2012







# Credo

Ich glaube an einen Gott der es gut mit mir meint auch wenn ich ihn manchmal nicht verstehe

Ich glaube an seinen Sohn der durch und durch Mensch war auch wenn seine Botschaft manchmal übermenschlich scheint

Ich glaube an seinen heiligen Geist der mich durchdringt und mich antreibt auch wenn das Fleisch manchmal schwach ist

Ich glaube an sein Versprechen vom ewigen Leben das mich erwartet am Ende meiner Tage auch wenn ich manchmal noch nichts davon wissen will

Ich glaube an euch: **Gott – Sohn und Geist**an euch drei – das muss genügen.

Amen.

Glauben heißt nichts wissen -

heißt nichts wissen – sagen nur die, die nicht wissen – was glauben heißt.

(aus: Frank Greubel, Dir blüht das Leben. Gebete von A bis Z.

## Liebe Gemeinde!

Was heißt Glauben? Diese Frage wird jeden Christen immer mal wieder beschäftigen. Natürlich kann ich diese Frage am Beginn dieses Heftes auch nicht erschöpfend beantworten, aber einige Stichwörter, die mir dazu einfallen, möchte ich Ihnen hier an dieser Stelle weiter sagen. Einige Stichwörter, die dazu anregen sollen weiter zu denken und weiter zu fragen:

#### - Glaube ist ein Ausblick:

Die Welt, der Alltag mit seinen guten und negativen Seiten, das ist für einen gläubigen Menschen nicht alles. Gutes und Negatives, die Widersprüche, die uns täglich begegnen, werden letztlich noch einmal von Gott umfangen. Der Glaube an Gott befreit und lässt den Einzelnen über die eigenen Erfahrungen hinaus blicken. Er befreit ihn aus der Enge seines Alltags und öffnet ihn für die Welt als Ganzes, die von Gott geschaffen ist.

#### - Glaube bleibt immer ein Wagnis:

Es gibt keine Versicherung für das Gelingen dieses Weges. Wie alle wirklichen Lebensentscheidungen wird der Glaube auf Hoffnung hin gelebt. Gott, auf den man im Glauben sein Vertrauen setzt, bleibt immer der nahe aber auch der ferne, der transzendente Gott. Man kann ihn nicht als eine Sache neben vielen andern Dingen verplanen. Er ist keine Größe, die man in der Kalkulation des Lebens eindeutig verrechnen kann. Der Glaube bleibt aber auch deswegen ein Wagnis, weil es - auch für den entschiedenen Christen - immer die Versuchung zum Unglauben gibt. Die Anfragen werden bleiben.

# - Glaube ist ein Lebensvollzug aus der Begegnung:

Glaube ist nicht ein Für-wahr-halten von Sätzen und Dogmen, sondern ein Vollzug, der das ganze Leben umfasst. Er entsteht und wächst aus der Begegnung mit Menschen, und er lebt aus der Begegnung mit der Person und dem Leben Jesu Christi. Dieser Lebensvollzug aus der Begegnung ist nur möglich, wenn man den Dialog, das Gespräch und die Auseinandersetzung immer wieder sucht. Begegnung, Veränderung und die Bereitschaft zur Umkehr sind Dimensionen, die aus der Orientierung an der Person Jesu Christi erwachsen.

# - Glaube lebt immer in der Spannung zwischen Vertrauen und

Misstrauen: Ein Leben im Vertrauen auf Gott gelingt nicht immer. Der Glaube ist nie perfekt, und er muss es auch nicht sein. Natürlich: Es gibt ja die Situationen, in denen man tatsächlich sein Vertrauen ganz auf Gott setzt und sich selbst und dem anderen treu bleibt, obschon darin vielleicht kein Nutzen zu sehen ist. In anderen Situationen vertraut man aber ausschließlich auf sich selbst und seine eigene Kraft. In dieser Spannung steht der Glaube.

Er ist ein Weg, auf dem man versucht sein Vertrauen auf Gott zu setzen. Vielleicht ist dieses Vertrauen nur sehr zaghaft und unvollkommen. Wichtig ist es, auf diesem Weg zu bleiben.

#### - Glaube ist ein Geschenk:

Glaube ist keine Leistung. Man kann ihn nicht machen und nicht einfordern. Er bleibt immer ein Geschenk, um das man bitten darf. Er ist eine Gnade, die geschenkt wird, für die man sich öffnen kann. Die Offenheit für das Geschenk des Glaubens, um die darf und soll sich der Mensch bemühen.

Die verschiedenen Stichwörter, die ich angesprochen habe, kann man in einem Satz zusammenfassen, der vielleicht noch einmal die Grundausrichtung des christlichen Glaubens beschreibt: Glauben ist ein Leben im Vertrauen auf Gott und die Orientierung an der Lebensart Jesu.

In diesem Sinne wünsche ich uns eine frohe und gesegnete nachösterliche/ nachpfingstliche Zeit, in der wir das Wagnis des Glaubens mit Freude leben können.

Ansgar P. Pohlmann Pfarrer

# Interview mit unserem Diakon Wolfgang Sternal

Du bist seit 1973 in Jena und warst seit 1978 sehr engagiert in unserer Gemeinde als Diakonatshelfer und viele Jahre im Pfarrgemeinderat, z.T. als dessen Vorsitzender tätig. Bevor Du Diakon wurdest, gingst Du einem zivilen Beruf nach. Welchen führtest Du wo und wie lange aus?

Bis 1990 war ich als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungszentrum von Carl Zeiss Jena tätig.

Was hat Dich bewegt, die sicher interessante Arbeit aufzugeben und Diakon zu werden? Und wie lange dauerte die Ausbildung?



Ich wurde 1988 vom damaligen Generalvikar Georg Sterzinsky angesprochen, ob ich mir eine Ausbildung als Diakon vorstellen könnte. Dies war für mich eine interessante Herausforderung, weil es ein ganz anderes Aufgabengebiet und eine neue Ausbildungszeit von 4 Jahren bedeutete. Davon waren zwei Jahre parallel zur Berufstätigkeit und dann folgte die Entscheidung, gemeinsam mit meiner Ehefrau, mich auf das Diakonat intensiver vorzubereiten. Das geschah durch das Studium in Erfurt und Neuzelle und ein Praktikum in der Pfarrei Gera.

Nun bist Du schon 20 Jahre als Diakon in unserer Gemeinde tätig. Du hast ungezählte Jugendliche auf die Firmung vorbereitet, viele Glaubensabende gestaltet und Dich besonders bemüht, neue Familienkreise zu gründen und diese z.T. zu begleiten. Welche Aktivitäten waren Dir besonders wichtig?

Das sind in erster Linie die Begegnungen mit Familien in Vorbereitung auf die verschiedenen Sakramente.

Gibt es besondere Erlebnisse/Erfahrungen, die Dir besonders wichtig geworden sind?

In vielen Gesprächen konnte ich spüren, wie bunt unser Glaube ist und das war mir stets eine Quelle der Hoffnung und Freude.

Da Dein Dienst am 31. Juli 2012 endet, ist es für uns nur schwer vorstellbar, dass Du Dich nun in den Ruhestand verabschiedest.

Sicher spreche ich im Namen vieler Gemeindemitglieder, wenn ich die Hoffnung und Bitte ausspreche, Dich auch weiterhin - je nach Deinen Möglichkeiten - besonders für das geistliche Leben in unserer Gemeinde zu engagieren. Hast Du da schon konkrete Vorstellungen?

Ich möchte zunächst die Abende mit der Thematik "Wege erwachsenen Glaubens " weiterführen und mich an den regelmäßigen Bibelabenden in Lobeda beteiligen.

Eine letzte Frage betrifft die private Sphäre. Wie möchtest Du die nun gewonnenen zeitlichen Freiräume nutzen?

Ich freue mich, dass ich nun mehr Zeit für die Familie (3 Kinder und 4 Enkelkinder) und für die Hobbys Wandern und den Sport habe.

Dir nun die besten Wünsche für einen vor allem gesunden und erfüllten Unruhestand unter dem Segen Gottes!

Herzlichen Dank für das Gespräch.

Ruth Kölblin

# Bärenpark und Wilhelmshöhe Ministrantenfahrt 2012

Die Ministrantenfahrt ging dieses Jahr vom 10. bis 14. April nach Hessen an den Edersee, einem Stausee der Eder etwa auf der Hälfte zwischen Kassel und Winterberg.

Mit 19 Kindern ging es am 10.04. zuerst in den Bärenpark nach Worbis, wo wir Braunbären, Waschbären und andere Tiere beobachten konnten.

Nachmittags kamen wir dann in Vöhl im Ferienzentrum "Albert Schweitzer" an. Das Ferienzentrum liegt direkt am See und bot den Kindern viele Möglichkeiten zum Spiel und zur Erholung.

Mit einer Wanderung auf einem Urwaldsteig im Nationalpark Kellerwald, einer Radtour am



Edersee, einer Seilbahnfahrt zur Burg Waldeck und einem Stadtbummel in Bad Wildungen waren die Tage sehr ereignisreich.



Auch ein Reifenplatzer am Fahrrad und ein paar kurze Regengüsse konnte die Freude an den schönen Tagen bei kaltem aber meist sonnigem Wetter nicht trüben.

An den Abenden wurden gemeinsam Lieder gesungen und lustige Spiele gemacht.

In Bad Wildungen wurde in einer schönen, modernen Kirche gemeinsam die heilige Messe gefeiert.

Am 14.04. ging es dann über Kassel-Wilhelmshöhe wieder Richtung Heimat.

Auf der Wilhelmshöhe wurde der Herkules, ein Aussichtsturm mit einer sehr großen Herkules-Figur über der Stadt Kassel, erklommen.

An den Wasserkaskaden zum Schloss Wilhelmshöhe konnte man Molche im Wasser beobachten.

Am Nachmittag sind dann alle wohlbehalten, aber müde, in Jena wieder angekommen.

Allen Helfern, Kraftfahrern und Organisatoren ein herzliches Dankeschön und "Vergelt's Gott".

Ekkehard Klahn

# Osterpäckchenaktion 2012

Es ist schon zu einer guten Tradition geworden, dass unsere Gemeinde stets vor Ostern Menschen in sozial schwierigen Lebenssituationen zu einer Osterfeier einlädt. So konnten wir am 4. April 31 Kinder, z.T. mit ihren Eltern, die von der Familienhilfe des Deutschen Roten Kreuzes betreut werden, zunächst in unserer Kirche begrüßen. Die Gäste lauschten aufmerksam den Erklärungen von Herrn Pfarrer Pohlmann über unsere Kirche und dem Or-

gelspiel von Kantor Detlef Regel. Danach ging es in das Gemeindehaus, wo liebevoll gedeckte Tische weiteres Erstaunen auslösten. Die Kinder hatten für uns Ostereier gebastelt, die sehr dekorativ an einen Forsythiastrauß gehängt wurden. Nach dem Gesang von vielen Liedern schmeckte der Kuchen mit unterschiedlichen Getränken be-



sonders gut. Sehr gefragt bei den Kindern war auch die Bastelstraße, an der sie unter Anleitung kleine



Den Höhepunkt des Nachmittags bildete das Austeilen der Geschenke. Jedes Kind bekam zwei Tüten, eine mit Süßigkeiten und eine mit Spielsachen, Büchern, für die Kleinsten Plüschtiere und mit z.T. sehr praktischen Artikeln, wie z.B. Bettwäsche.

Zuvor waren durch die Betreuerinnen spezielle Bedürfnisse der Kinder erfragt worden,

Ruth Kölblin

sodass jedes Kind eine individuell vorbereitete Tüte erhielt. Die Fülle der Geschenke mag für einige Gemeindemitglieder übertrieben erscheinen. Wenn wir aber bedenken, dass oft noch weitere Kinder zur Familie gehören und die Kinder ansonsten auf sehr viel verzichten müssen, ist dies durchaus gerechtfertigt. Für die meisten Kinder war dies eine Bescherung, wie sie es wohl noch nie erlebt hatten. Möglich war dies alles durch die enorme Spendenfreudigkeit (Sach- und Geldspenden) der Gemeindemitglieder und der intensiven Vorbereitung durch die Caritasmitarbeiter und –helferinnen.

Dafür sei an dieser Stelle allen Beteiligten herzlich gedankt. Die strahlenden Kinderaugen waren für uns die größte Freude. Ein Junge sagte ganz spontan zu einer Helferin: "Darf ich Sie mal drücken?"

Das Erleben von Zuwendung und Herzlichkeit war für die Kinder eine positive Erfahrung, die sicher noch einige Zeit in ihren Alltag ausstrahlen wird. Und wir konnten auf diese Weise unsere Osterfreude weiterreichen.

Maisprung 2012

Es wird mittlerweile zu einer schönen Tradition, dass sich die Vorjugend am Abend vor dem 1. Mai versammelt, um gemeinsam die warme Jahreszeit zu beginnen.

So begab es sich auch 2012, dass sich 12 Vorjugendliche gemeinsam mit Frau Luft und Herrn Pomm in Apolda trafen, um bei schönstem Wetter ein Lagerfeuer zu entzünden. Da geplant war zu zelten, hatten auch alle ihr Zelt mitgebracht. Der Aufbau begann zunächst auch mit viel Elan, bis er jäh ins Stocken geriet, als das Fehlen einzelner Teile bekannt wurde: "Ich habe meine Heringe vergessen!",

"Mist, mein Innenzelt fehlt!",

war dann zu hören. Nach einigem Hin und Her konnte aber allen geholfen werden, so dass sich gegen 20:30 Uhr alle die guten Thüringer Brat-

würste (bzw. den gegrillten Camenbert für die Bratwurstgegner) schmecken lassen konnten.

Den Abend verbrachten wir dann rund um das Lagerfeuer, bis jemand plötzlich feststellte, dass es doch schon lange 1. Mai sei und wir vor dem Aufstehen noch ein bisschen Schlaf brauchen könnten. Also ging es ab ins Zelt, in denen es aber fast alle nicht lange aushielten, da die ersten Regentropfen die meisten an der Dichte ihrer Zelte zweifeln ließen. Umso größer war der Ärger am Morgen als wir feststellten, es hat nur kurz getröpfelt, geregnet aber hat es nicht.

Trotzdem war es, da waren wir uns alle einig, ein schöner Abend, der im nächsten Jahr unbedingt wieder stattfinden soll.



Die Vorjugend ist eine Gruppe für alle Schülerinnen und Schüler der 5.-7. Klasse aus Jena und Apolda. Die Gruppe wird betreut von Frau Luft und Herrn Pomm. Wir laden alle dieser Altersgruppe ein, einmal vorbei zu kommen und zu schauen, ob unsere Angebote etwas für sie sind. Das nächste Treffen ist am 14. Juli - da geht es in den Kletterwald nach Hohenfelden. Bitte dafür unbedingt die Aushänge mit den Anmeldungen beachten.

Daniel Pomm

# Auf dem Weg zur Mitte

Erstkommunion 2012

Wenn Kinder aus Weintrauben selbst Saft pressen, wenn sie gemeinsam Brot backen oder Gebetswürfel basteln, wenn sie auch mal still auf dem Boden liegen und der Musik lauschen, dann ist Tischgruppentreff. Es brennt die Gruppenkerze und Tischeltern begleiten die Kinder auf dem langen Weg bis zur ihrer Erstkommunion.



Auch in diesem Jahr haben sich 53 Erstkommunionkinder in 8 Tischgruppen regelmäßig getroffen. "Auf dem Weg zur Mitte", so lautete das Motto dieser Vorbereitungszeit. Sie haben gemeinsam nachgedacht, gespielt, gebetet, gesungen und viel zusammen erlebt.

So besuchte eine Gruppe unsere Stadtbäckerei, hatte dort eine spannende Führung und konnte am Schluss frischgebackene Pfannkuchen kosten. Eine andere Gruppe schwitzte sehr beim Reli-Quiz und hatte sogar unseren Pfarrer Pohlmann als Telefon-Joker. Natürlich gab es auch die Million zu gewinnen

(etwa eine Million Gummibärchen). Eine Gruppe hatte die Eltern eingeladen zu einem gemeinsamen Mahl, das die Kinder selbst gekocht hatten. Eine andere Gruppe hat das Vaterunser illustriert und Bibel-Memory gespielt.

Außerdem gab es noch die großen Treffen im Gemeindehaus. Dann kamen alle Gruppen zusammen und lernten sich so besser kennen. Gemeinsam konnten sie unsere Kirche erkunden und die Stille des Raumes auf sich wirken lassen. Sie haben das Verhalten in einer Kirche geübt, viele Lieder gesungen und gebetet. Pfarrer Pohlmann erklärte ihnen ausführlich die Monstranz und zeigte die vielen goldenen Kelche und Schalen aus dem Tresor.

Alle Kinder haben die Messgewänder bewundert und viele interessante Fragen gestellt. Nach einem Bußgottesdienst in unserer Kirche konnten alle den Tag der Erstkommunion kaum erwarten.



Am Sonntag, den 13. 05. 2012 um 10.00 Uhr, war es soweit. In festlicher Kleidung und ziemlich aufgeregt zogen wir in einer langen Prozession von der Wagnergasse bis zur Stadtkirche und feierten dort unsere Erstkommunion.

Allen, die dieses Fest mit vorbereitet haben, sei auf diesem Wege herzlich gedankt: für die schöne Musik, für den tollen Blumenschmuck, für das Küstern und für das Fotografieren. Am Nachmittag zur Dankandacht konnten wir voller Freude unser Lieblingslied singen: "Gestern, heute und morgen sind wir geborgen in Gottes Hand."



Maria Ullmann

## Hallo Kinder!

Hier einige Witze, die euch die Zeit bis zu den Sommerferien verkürzen sollen.



"Versteht euer Trainer was vom Fußball?" "O ja. Vor dem Spiel erklärt er uns, wie wir gewinnen können. Und nach dem Spiel analysiert er, warum wir verloren haben."

Papi ist durch nichts mehr zu erschüttern. Er sitzt am Schreibtisch. Da ruft

Anton: "Du, Papi, die kleine Irmi hat eben meinen Kugelschreiber verschluckt!" "Dann schreibst du eben mit dem Bleistift weiter!", sagt Papi.



"Vati, was fressen Grottenmolche?" "Grottenmolche? Ach, die fressen alles, was sie finden." "Und wenn sie nichts finden?" "Dann fressen sie etwas anderes."

Es unterhalten sich zwei Mütter; sagt die eine: "Meine Sophie erzählt zu Hause überhaupt nichts von der Schule. Ich finde das sehr schade." "Seien Sie nur froh", sagt die andere. "Anna erzählt mir alles. Seitdem kann ich keine Nacht mehr ein Auge zutun"!

"Papa, das Barometer ist gefallen". "Viel?". "Ja auf den Boden. Es ist hin!"

"Mami, weißt du, wie viel Zahnpasta in einer Tube ist?" "Nein." "Aber ich! Genau vier Meter!"



# Silberpfeile in der Stadt Jena

### Silberpfeile,

das sind die faszinierenden Rennwagen aus dem Hause Mercedes-Benz, in ihrem silbern schimmernden Outfit, im Motorsport. Seit ihrem ersten Auftritt in der Rennszene, im Jahre 1934, sorgten die Silberpfeile für Furore auf den Rennstrecken dieser Welt.

Jeder Vergleich hinkt und ist gewagt, aber winzige Ähnlichkeiten zu unseren Autos, den Fahrerinnen und Fahrern, den Teamchefs, der gesamten Dienstgemeinschaft **unserer Sozialstation** seien schon erlaubt.

Denn auch der **ambulante Dienst** unseres Luisenhauses ist ebenfalls mit silbern schimmernden Autos unterwegs, wenn auch nicht aus dem Hause Mercedes-Benz und nicht auf den Rennstrecken dieser Welt, sondern im Stadtgebiet von Jena.

Unser Ziel bei diesen Fahrten ist auch nicht immer der Erste zu sein, Rennen zu gewinnen, das verhindern auch die Ampelschaltungen in der Stadt, sondern zuverlässig und verbindlich zu sein, für die hilfebedürftigen Menschen in ihren Wohnungen.

Wie eben im Rennsport, bedarf es halt auch bei uns einer Teamgemeinschaft und natürlich eines Teamchefs, der bei uns, seit "Menschengedenken", immer eine Frau ist.

Frau *Elisabeth Hauptstock*, die seit nunmehr über 30 Jahren mit der Altenhilfe im Caritasverband für das Bistum Erfurt verbunden ist, hat bereits in den 1980er Jahren ihre ersten Erfahrungen mit der Hauskrankenpflege, dem ambulanten Dienst gesammelt. Sie war Pflegedienstleiterin in der stationären und der ambulanten Altenhilfe, dabei musste sie wechselvolle Jahre erleben!

Zum 31. Januar dieses Kalenderjahres konnte sie die Teamleitung weiter geben, um sich wieder völlig auf die "Silberpfeile" und die Menschen zu konzentrieren, die sie seit vielen Jahren sehnlichst erwarten! Auch an dieser Stelle soll die Hochachtung vor den Leistungen von Frau Hauptstock erwähnt werden. Karl Rahner hat einmal formuliert: "eine geheimnisvolle und zarte Sache, die nur sehr schwer ins Wort zu bringen ist"!



Frau *Alexandra Scholz* hat nun die Pflegedienstleitung übernommen, fundiert mit der Ausbildung der examinierten Krankenschwester aus dem Katholischen Krankenhaus in Erfurt und einigen Erfahrungen im Pflegedienst bzw. in der Pflegefachberatung, sowie einer erfolgreichen Bewährungszeit in unserem ambulanten Dienst.

Sie vollzieht nun den oft besagten Generationswechsel, als Teamchefin.

Mögen Frau Alexandra Scholz, das gesamte Team unserer Hauskrankenpflege und die "Silberpfeile" weiterhin für Furore sorgen, in ihren Diensten und

Fahrten, zum Wohle der uns anvertrauten Menschen, in der ambulanten Pflege und Betreuung!

Thomas Theisinger



Termine	e Ju	ni –	September	2012
_				
Sa.	16.06.	10:00 Uhr	Firmung mit Bischof Wanke in der Stadtkirche	
So.	17.06.	16:00 Uhr	Konzert Orgel und Trompete	
So.	24.06.		Jugendwallfahrt nach Erfurt auf den Domberg	
So.	24.06.	10:00 Uhr	Gemeindefest auf Johannisfried	dhof
Sa.	30.06.	ab 20:00 U	Ihr Nightfever	
So.	01.07.	Verabschi	edung von Herrn Diakon Sternal	
Sa.	07.07.		Sendungsfeier von Fr. Marcella Lu im Dom in Erfurt	ıft
So.	08.07.	09:30 Uhr	Gottesdienst zur Sendung von Fr. mit anschl. Sektempfang	Luft
Di.	10.07.	20:00 Uhr	Liederabend im Gemeindehaus	
Mi.	11.07.	15.30 Uhr	Kita-Sommerfest	
Sa.	14.07.	4Ugend: A	Ausflug Hohenfelden in den Klette	rwald
So.	15.07.	09:30 Uhr	<b>Schuljahresabschluss</b> gottesdien	st
Do.	19.07.		<b>Schuljahresabschluss</b> gottesdien des Christlichen Gymnasiums Jen	
23.07. – 31.08.		Sommerf	ferien	
Mo-Do.	2326.07.		r-Fahrt nach Erfurt g. der Kinderwallfahrt)	
Mo-Fr.	2327.07.		polda (1. – 4. Klasse)	
Mo-Fr.	2731.08.	RKW in Hü	itten (2. – 5. Klasse)	
Sa-So.	0102.09.	Wahlen für	den neuen <b>PGR und KV</b>	
So. So. So.	09.09. 16.09. 30.09.		<b>Schulanfänger</b> gottesdienst <b>Bistumswallfahrt</b> Festgottesdienst	

#### Personalia

Zum 31.08.2012 beendet die Mitarbeiterin im Pfarrbüro Frau Rita Robakowski ihren Dienst in unserer Gemeinde. Seit 10 Jahren war sie nicht "Hans Dampf", sondern "Rita Dampf in allen Gassen", ertrug viel Stress und viel "Hochwürdiges". Sie engagierte sich sehr bei der Lösung entstandener Probleme und Aufgaben der Pfarrgemeinde. Bei Not und wo Hilfe erforderlich, war sie immer der Ansprechpartner. Oft legte sie auch selbst mit Hand an. Wir sagen herzlichen Dank für ihre Arbeit und wünschen Gesundheit und Gottes Segen für ihren neuen Lebensabschnitt des (Un)ruhestandes!

10 Jahre Missionarinnen Christi in Jena

Redaktionsteam: C. Dorschner, E. Klahn, R. Kölblin, H. Winkler, A. Zurlinden

Internet: <u>www.stjohann-jena.de</u>